

Ohne Hilfe

Südtirols Arbeitnehmer sind zumeist auf sich allein gestellt. Gewerkschaften und andere Institutionen kümmern sich nur bedingt um die **beruflichen Interessen** – so jedenfalls der allgemeine Eindruck.

von Heinrich Schwarz



Arbeitnehmer: Krise der Gewerkschaften



Dass die politischen Parteien kein großes Vertrauen in der Bevölkerung genießen, dürfte hinlänglich bekannt sein. Diesen Eindruck konnte auch das Arbeitsförderungsinstitut einfangen: Im Rahmen der aktuellen Ausgabe des AFI-Barometers, das am Donnerstag ausführlich vorgestellt wird, ging an 550 Arbeitnehmer die Frage „Wer nimmt die Interessen der Arbeitnehmer wahr?“. Das Ergebnis: Die allermeisten sehen sich durch die politischen Parteien wenig bis gar nicht geschützt. Die Befragung durch das AFI zeigt grundsätzlich, dass die Arbeitnehmer bei der Verteidigung ihrer Interessen zumeist auf sich allein gestellt sind. „Acht von zehn Beschäftigten erklären, sich in erster Linie selbst um die eigenen be-

ruflichen Interessen zu kümmern“, erklärt die AFI-Mitarbeiterin Irene Conte. Für 45 Prozent trifft dies voll zu, für 37 Prozent ziemlich und nur für 18 Prozent überhaupt nicht.

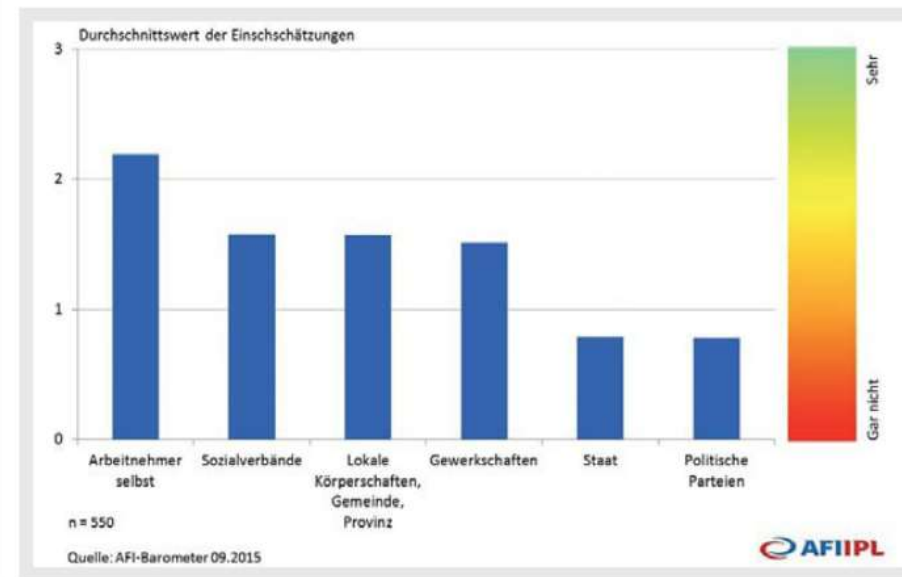
„Dieses Ergebnis überrascht nicht besonders, spricht man doch seit Jahren von der Krise der Gewerkschaften – jener Institutionen, die den Schutz der Arbeitnehmer-

schaft auf ihre Fahnen geschrieben haben“, sagt Conte. Es seien Veränderungen in der Arbeitswelt, die die Gewerkschaften vor große Herausforderungen stellen: Die immer stärker werdende Ausrichtung auf internationale Märkte, die Verteilung der Arbeit auf globaler Ebene und die ständigen Reformen des Arbeitsmarktes.

Rund die Hälfte der Arbeitnehmer fühlt sich durch die Gewerk-

schaften geschützt, die andere Hälfte ist misstrauisch. AFI-Präsident Toni Serafini, selbst Gewerkschafter, meint dazu: „Bedenkt man, dass nur 25 Prozent der Arbeitnehmer in Gewerkschaften eingeschrieben sind, ist der Wert gar nicht so schlecht. Aber natürlich gibt es viel zu tun.“

Wer nimmt die Interessen der Arbeitnehmer wahr?



„Wir müssen das Vertrauen der Arbeitnehmer zurückgewinnen und die zweite Verhandlungsebene stärken.“

Toni Serafini

Wir müssen das Vertrauen der Arbeitnehmer zurückgewinnen und die zweite Verhandlungsebene stärken.“

Ebenfalls nur rund die Hälfte der Arbeitnehmer fühlt sich von Sozialverbänden sowie von lokalen Körperschaften, Gemeinde und Provinz vertreten. Der Staat hat nochmals einen weit geringeren Zuspruch: Geht es um die eigenen beruflichen Interessen, erweist sich der Staat genauso wie die politischen Parteien als wenig bis überhaupt nicht hilfreich.